

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

70 (11.2.1926) Abendausgabe

Die neue Rede Mussolinis.

Wir haben heute morgen bereits den größten Teil der neuen Mussolini-Rede im Wortlaut veröffentlicht. Der letzte Teil der Rede, den wir heute früh im Auszug wiedergegeben haben, hat folgenden Wortlaut:

Dr. Stresemann ist dem Kern meiner Rede ausgewichen und hat sich viel mehr auf Einzelheiten bezogen, deren tiefe Fronte er nicht erfasst hat und auf die ich ganz kurz zurückkommen will. Zuerst aber will ich auf gewisse spezifische Behauptungen Stresemanns antworten. Die geschichtlichen Vorgänge, die von Stresemann erwähnt werden, z. B. die Volkshat des Generals Pecori Giraldi und die Thronrede, werden zu einer Studie der italienischen These, in dem Sinne, daß in Wirklichkeit sich die absolute Unwirksamkeit einer Politik übermäßiger Vangamut gezeigt hat, die die Deutschen immer dazu verleitet, sie als ein Zeichen der Schwäche anzusehen. Selbst die faschistische Regierung hat in den ersten drei Jahren ungefähr die gleiche dubiose politische Haltung eingenommen. Sie ist aber zu einer kräftigen Wende in dieser Haltung gebracht worden, als sie gegen Frühjahr 1925 die gewaltigen Gefahren sah, in die das italienische Volk in naher oder weniger naher Zukunft geraten kann. Es gibt sodann eine Behauptung der Rede Stresemanns, die ich in der formellsten Weise bemerken muß, nämlich die Behauptung, wonach die italienische Regierung in irgendeiner Weise und zu irgendeiner Zeit einen

Ergänzungsbeitrag für die Sicherheit der Brennergrenze

angestrebt hätte. Wahr ist dagegen, daß die italienische Regierung jede positive Anregung in dieser Angelegenheit vor und während der Konferenz von Locarno nicht nur nicht hervorrief, sondern sorgsam abwehrte, da sie der Überzeugung war, daß unter den gegenwärtigen Umständen die moralische und materielle Kraft der Verträge des italienischen Volkes für die Brennergrenze bilden.

Dr. Stresemann erhob Einspruch gegen das, was ich bezüglich der deutschen Touristen gelagt habe. Ich bestätige erneut, daß wir ein gastfreundliches Volk sind und bleiben werden, aber wir dürfen nicht, daß die Gäste überhebliche Herrschermienen zur Schau tragen und uns ihr Geld ins Gesicht werfen, als ob Italien keine andere Erwerbsmöglichkeit besäße. Zahlreiche kennen vielleicht nicht das Italien der Feder, der Werkstätten und der Werten, das Italien, das sehr gut leben könnte, selbst wenn künftig kein einziger Deutscher über die Alpen kommen würde. Ich habe das Denkmal und die Erinnerung von Walter von der Vogelweide respektiert, aber ich habe es gerade gefunden, daß man ihm Dante gegenüberstellen soll.

Ich verleihe nicht, was ich 1920 über die Möglichkeiten Deutschlands geschrieben habe, irren, welches Maß ein Europa, sondern eine Epoche darstellt, weigert die Vormundschaft oder Annahmung von wem sie auch sei und kennt keine Fremdschaften, die nicht auf vollkommener politischer und moralischer Gleichberechtigung beruhen.

Hinsichtlich der Entnationalisierung des Gebietes an der oberen Etsch erwähnte Dr. Stresemann absichtlich eine Entnationalisierung, die nicht vor sich geht mit der einfachen Anwendung des italienischen Gesetzes.

Es ist unwahr, daß an der oberen Etsch Gewalt oder Terror herrschen!

wie der bayerische Ministerpräsident behauptet und wie dies in abgeschwächter Form Dr. Stresemann wiederholt. Daß die deutsche Presse gelogen hat, geht aus den Erklärungen der fremdstämmigen Lehrer, Hoteliers und Invaliden im oberen Etschgebiet hervor, ohne daß ein Druck auf sie ausgeübt wurde, ihrer Sympathie für die italienische Regierung und ihrer Enttäuschung über die von jenseits des Brenners stammenden Märdern und Feindseligkeiten Ausdruck zu geben.

Ich habe kaum nötig, zu wiederholen, daß unsere Politik im oberen Etsch eine Politik der Gerechtigkeit ist, die in diesen Gebieten fortgesetzt werden wird.

die man in den Kreis der deutschen Kulturgemeinschaft einbeziehen will, während für uns das obere Etschtal die politische, geschichtliche, geographische, wirtschaftliche und moralische italienische Kulturgemeinschaft gehört!

Stresemann hat versprochen, daß Deutschland seine Haltung gegenüber den fremden Minderheiten innerhalb der Reichsgrenzen ändern wird. Ich nehme davon für die Zukunft Kenntnis. Aber für die Gegenwart ist es Wahrheit, daß die Deutschen keine Schulen in polnischer Sprache in den Gebieten dulden, wo polnische Minderheiten leben und ebenso wenig in den Gebieten, wo dänische Minderheiten vorhanden sind. Es ist eine Nachricht aus der allerkräftigsten Zeit, wonach verschiedene dänische Verbände in Schleswig an den preussischen Ministerpräsidenten eine Denkschrift gerichtet haben sollen, in der sie ihn auffordern, in Betracht zu ziehen, daß die dänische Bevölkerung in Schleswig seit sechs Jahren darauf wartet, daß man ihr Kulturfreiheit gewährt, die, soweit es die Schulfreiheit betrifft, mit der verfahren werden kann, die die deutschen Minderheiten in Dänemark genießen.

Herr Reichsminister Stresemann! Nehmen Sie den Balken aus dem deutschen Auge, bevor Sie den kleinen Splinter im italienischen Auge suchen.

Die Debatte der letzten Tage hat nicht zwei Minister einander gegenübergestellt, sondern die Auffassungen über eine vermittelte und heisse Lage. Daher rührt das in der ganzen Welt wahrgenommene Interesse und die Erregung. Fest, wo die Schlichter gefallt sind, erscheint die Lage außerordentlich klar. Deutschland beschäftigt also innerhalb und außerhalb des Völkerbundes den geistigen Schuss aller in der Welt lebenden Deutschen im Oberetschgebiet, die vor dem Krieg nicht Staatsangehörige des Deutschen Reiches waren. Das muß man sich merken und aufmerksam darüber nachdenken.

Ich erkläre aber nicht weniger bestimmt:

1. Die fremdstämmige Bevölkerung im Oberetschgebiet gehört nicht im geringsten zu jenen Minderheiten, die Gegenstand besonderer Abkommen in den Friedensverträgen waren.

2. Italien wird sich in keine Debatte über diesen Gegenstand einlassen, in keiner Versammlung und in keinem Rate! Daher ist die Entscheidung des Tiroler Landtages vollkommen sinnlos.

3. Die faschistische Regierung wird sich mit der größten Energie jedem derartigen Plan widersetzen, denn sie würde sich eines wahrhaften Verrats an der Nation schuldig machen, die auf italienischen Boden herabsteigen! Irigendwie Sicherheit und Friede von 42 Millionen Italienern in Frage gestellt werden sollte, die sämtlich den homogenen und geschlossenen nationalen Volk bilden, den es in Europa gibt!

Das sind keine Drohungen, für die zweiwöchige Zweifel gelten können, das sind Ausrufungen der Würde und Kraft, die durch die Wirklichkeit niemals dementiert werden können. Grundlegend und lebenswichtig ist nicht nur die Frage der Unverletzlichkeit der Brennergrenze, die Stresemann — und ich sage ihm großen Dank dafür — uns rechtlich auf Grund der Friedensverträge zuerkennt, sondern auch alles, was von dieser Unverletzlichkeit herrührt. Dieses Wort ist endgültig und unverrückbar. Wenn ich so spreche, so glaube ich tatsächlich, der Dolmetsch des ganzen italienischen Volkes zu sein.

Rom, 11. Febr.

Mussolini ist gestern abend nach Mailand abgereist, wo er sich ungefähr 10 Tage aufhalten wird. Er wird Gabriele D'Annunzio in Gardone aufsuchen.

Die Untersuchung des Zusammenbruchs von 1918.

Berlin, 10. Febr.

In der nichtöffentlichen Sitzung des vierten Unterausschusses des Reichstagsuntersuchungsausschusses über den Weltkrieg nahm zunächst Abg. Dr. Moses (Soz.) das Wort zu längeren Ausführungen über die Ernährungslage in Deutschland während des Krieges und die Bedeutung dieses Faktors für den Zusammenbruch. Abg. Foss (Str.) legte dem Ausschuss mehrere Hefte eines Tagebuchs vor, das ein christlicher Gewerkschafter als Matrose auf dem Minienschiff „Delaland“ in den Jahren 1914—1918 geführt hat. Der Unterausschuss erklärte es für wünschenswert, über den Inhalt der im Reichsarchiv lagernden Tagebücher und Soldatenbriefe eine Uebersicht zu bekommen und vertagte sich darauf.

Die Kurzarbeiterunterstützung.

Die Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses.

Berlin, 10. Febr.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nahm in seiner Sitzung am Mittwoch zunächst den Vorschlag seines Unterausschusses in der Frage der Kurzarbeiterunterstützungen an. Danach wird die Reichsregierung ersucht, bei der bevorstehenden Verordnung in dieser Angelegenheit folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. den Beginn der Unterstützungsperiode nicht nach Redigen und Verbleibenden zu differenzieren,
2. die Kurzarbeiterunterstützungen für den dritten, vierten und fünften angefallenen Arbeitstag in Höhe des Tageslohns zu bemessen, den der Kurzarbeiter als Vollerwerbshörer erhalten würde und
3. in eine Prüfung darüber einzutreten, ob in Betrieben, in denen Kurzarbeit nicht durch den Ausfall voller Arbeitstage durchführbar ist, nicht auch dann die Unterstützung eintreten kann, wenn die ungenutzten Stunden die erforderliche Zahl von Arbeitsstunden ergeben, wobei die besonderen Arbeitsverhältnisse der Angehörigen zu berücksichtigen sind.

Folgen schwere Explosion in München

München, 11. Febr.

Heute vormittag, kurz nach 9 Uhr, ereignete sich im Hause Rumfordstraße 9 eine folgenschwere Explosion, wodurch die umliegenden Häuser schwer in Mitleidenschaft gezogen und große Verwüstungen angerichtet wurden. Fast sämtliche Fenster scheibeln sind zertrümmert, so auch die großen Schaufenster des Kaufhauses Hermann Tieg an der Rumfordstraße.

Die Explosion erfolgte in der Wohnung des Bäckermeisters Deindl, der seine Zimmer wegen seiner Tätigkeit als Reservist verlassen lassen wollte. Der Desinfektor blieb in die Zimmer Blausäure. Vermutlich durch die Erwärmung der unterhalb der Wohnung im Keller liegenden Badkissen erfolgte die Explosion. Die Polizei sucht den Mann, der diese Desinfektion vornahm. Der Bäckermeister kann leider nicht dessen Namen angeben.

Frau Deindl ist schwer verletzt. Ihr wurde der Hals aufgeschnitten. Auf der Straße wurden durch den Luftdruck zwei kleine Knaben zu Boden geschleudert. Der Konfektionsgeschäftsinhaber Meißler, der nebenan wohnt, wurde beim Zeitschriften durch den Luftdruck auf die Straße geschleudert, kam aber glücklicherweise ohne ernsthafte Verletzung davon. An der Unfallstelle erschienen in den Vormittagsstunden Polizeipräsident Mantel und der zweite Bürgermeister Dr. Kühner. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde bereits begonnen. Nach Mitteilung des Städtischen Rettungsdienstes wurden durch keine Autos elf teils schwer, teils leichter verletzte Personen in die Krankenhäuser gebracht. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß das Unheil auch acht Tote gefordert habe, ist unzutreffend.

Deutsches Reich

Beleidstelegramm des Reichspräsidenten an den Fürsten Bismarck

Berlin, 10. Febr. Der Reichspräsident hat an den Reichstagsabgeordneten Fürsten Bismarck folgendes Beleidstelegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, den das Haus Bismarck durch den Tod der Gräfin Kanbau, der letzten Kindes des großen Kanzlers erleidet, spreche ich Ihnen und den Ihrigen meine herzlichste Anteilnahme aus. Reichspräsident von Hindenburg.“

Ein Essen zu Ehren Hindenburgs.

Berlin, 11. Febr. Nach den Morgenblättern gab der päpstliche Nuntius Facelli als Delegierter des diplomatischen Korps ein Essen zu Ehren des Reichspräsidenten, an dem außer dem Reichspräsidenten der Reichskanzler, der Reichsaussenminister und die Reichsminister teilnahmen. In Berlin vertretenen Mächte nahmen.

Verschiedene Meldungen

Der Raubüberfall im Tiergarten fingiert.

Berlin, 10. Febr. Der Kassierer der Berliner Meterei Bolke, der am Montag morgen im Großen Stern im Tiergarten in einem Geschäft mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos aufgefunden worden war und später angeblich gefallen und herabstürzen sollte — die Kriminalpolizei feststellte bei dem Raubüberfall fingiert. Der junge Mann hatte bei seiner Firma Unterschlagungen begangen, deren Entdeckung er fürchtete.

Zusammenbruch zweier Berliner Kabarett-Direktionen.

Berlin, 10. Febr. Der Kabarett-Direktor Schneider-Dunker, der den „Poland von Berlin“ und die „Nakete“ leitete, ist in finanziellen Schwierigkeiten geraten. Auch die Kabarett-Direktion der „Fledermaus“ ist finanziell zusammengebrochen.

Im Jagdrevier tot aufgefunden.

Berlin, 10. Febr. Heute morgen wurde im Jagdrevier des Restaurants „Zum Pagenhof“ in der Waggelburg in seinem Jagdrevier ein toter Schußwunde tot aufgefunden. Es ist noch nicht ermittelt, ob Selbstmord, Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Ein Geschenk an den Kapitän der „Bremen“

London, 10. Febr. Das Handelsamt hat dem Kapitän des Dampfers „Bremen“ in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, die er bei der Rettung von Mitgliefern der Besatzung des englischen Dampfers „Paritau“ geleistet hat, ein wertvolles Geschenk überreicht lassen.

Mutige Mordtaten in Polen.

Warschau, 10. Febr. In Kallisch röteten gestern einige hundert Erwerbslose die dem Katholik zusammen und verlangten die Verdoppelung der Arbeitslohnzulage. Als Bürgermeister diese Forderung ablehnte, brachen die Erwerbslosen in das Rathaus ein, zerstörten alles, was zu zerföhren war und verprügelten den Bürgermeister. Polizei verdrängte die Menge aus dem Rathausgebäude. Auf der Straße kam es zu einer rechten Schlacht. Die Polizeieinheit gab eine Salve in die Luft, eine zweite auf die Menge ab. Darauf übernahmen die Demonstranten die Polizei und drangen abermals in das Rathaus ein. Zwei Bataillone Infanterie stellten sich. Die Mordtaten wieder her. Außer dem Bürgermeister wurden neun Arbeiter, drei Polizisten und drei Soldaten verletzt. In der Stadt herrschte große Erregung.

Major Franco in Buenos Aires.

Buenos Aires, 10. Februar. Der spanische Flieger Major Franco ist, aus Montevideo kommend, hier eingetroffen. Der Flug dauerte 20 Minuten.

Südtirols Klage.

Sie legten in Ketten den deutschen Laut und schlugen in Fesseln das deutsche Lied, Der Mutter Sprache raubt man dem Kind, Sie reihen das Herz uns noch aus der Brust, Uns Söhnen des Wirts vom Passier . . . Doch wir halten Andreas Hofer die Freue, Und wenn sie uns alle noch füllierten, Wir bleiben deutsch im Lande Tirol!

Und Ihr!? Ihr Brüder im Norden, jenseits der Berge, Was wißt Ihr von uns und von unserem Leid? Euch läßt der Parteilist ja keine Zeit, Was wißt Ihr von unserem großen Schmerz, Wenn Ihr südwärts zieht zu den feigen Schergen, Nur des Landes blauen Himmel zu schauen, Wo an unserem nichts als Nacht und Grauen Und kein blauer Segen von Hoffnung uns blies!?

Wir beschwören Euch, Brüder, in heiligem Born: Zieht nicht an die blauen Seen und Meere, Ihr lebt auch ohne Venedig und Rom. Auf Gottes einigen deutschen Gipfeln, Dort betet für uns, die gequälten Getreuen, Die gemarterten Kinder von Etsch und Eis. Zieht nicht zu den Welschen! Sie sind es nicht wert.

Walbemar Montanus (in der „Deutschen Tagesztg.“)

Von der Mannheimer Schloßbibliothek.

Es war ein euter Gedanke des Vorstandes der seit 1821 von der Stadt Mannheim in eigene Verwaltung genommenen Schloßbibliothek, des Prof. Max Deser, dem interessierten Publikum als Einleitung zu einem Gesamtatlas einen Führer zu schenken, der es in die Geschichte der Bibliothek selbst einführt und andererseits über die äußerst wertvollen Sammlungen unterrichtet, die diese Bücherei beherbergt.

Im Bibliotheksban des Schlosses elanzte zur Zeit des Kurfürsten Karl Theodor die kurfürstliche Bibliothek mit ihren wappengeschmückten, goldverzierten Wänden in feierlicher Umrahmung. Sie war mit der Begründung der Mannheimer Akademie zugleich im Oktober des Jahres 1763 der Öffentlichkeit übergeben worden. Der eigentliche Leiter dieser Bücherei war Andreas Lamey, der mitten in der damals herrschenden französischen Geistesphäre mit der Pflege deutscher Geisteswissenschaften einsetzte. Nach dem Uebergange Mannheims an Baden 1803 wanderte diese Bibliothek nach Münden. Nur ein Rest von ungefähr 2000 Bänden blieb zurück. Ein halbes Jahrhundert später nahm Andreas Lamey's Enkel, der bekannte Staatsminister August Lamey, die Bestrebungen seines Großvaters wieder auf.

Nachdem er in Mannheim 1809 einen Verein für eine öffentliche Bibliothek ins Leben gerufen hatte, erwirkte er die Freigabe des ehemaligen Büchereales, der mittlerweile zu einem Privattheater der Großherzogin Stephanie und ihres Neffen, des späteren Kaisers Napoleon III., umgewandelt worden war, zu Bibliothekszwecken.

In dem wiedergewonnenen Räume wurde zunächst die ausdrücklich für die Stadt Mannheim

gestiftete Bibliothek des Abbe Desbillons (gest. 1789) untergebracht. Desbillons, ein großer Gelehrter, geistvoller Schriftsteller und lebenskundiger Mann, war nach Aufhebung des Jesuitenordens in Frankreich von Karl Theodor in Mannheim aufgenommen worden. Neben seiner Lehrtätigkeit am Lyzeum darselbst beschäftigte ihn der Ausbau seiner großartig angelegten Privatbibliothek, die keineswegs einseitig theologischen Zwecken diente, sondern mit großer Freiheit des Geistes zusammengestellt war. Bereinigt mit der Sammlung des ehemaligen Jesuitenkollegiums hatte sie, so aut wie verlesen, in den Räumen des an das Schloß angrenzenden Lyzeums geruht, bis sie 1870 von der Bibliotheksgesellschaft übernommen wurde.

Die Desbillonische Sammlung besitzt u. a. 110 Bände von Erbüriden (sogen. Infinitiven) aus der Zeit nach der Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1500. Druck und Papier dieser Bände haben sich als unergänzlich erwiesen, viele Teile davon erscheinen heute noch neu, wie eben erst hergestellt. Die Bücher in ihren meist mit Metallblechen versehenen, schön gepreßten Schmelz- und Kalbslederbinden gewähren den vollen Genuß äußerlicher Kunstwerke. Die mit der Hand eingemalten Initiafen, Bildnisse und Bilder erhöhen die Pracht und Schönheit dieser Truhe. Außer Schriften der Kirchenväter und Kirchenphilosophen sowie verschiedenen Bibeln enthält die Infinitivsammlung Ausgaben griechischer und lateinischer Klassiker, Werke deutscher Geistesgeschichte, der Weltweisheit, Rechtsgelehrsamkeit, Heilkunde u. a. m. Sodann beherbergt diese Bücherei Schriften von Luther, Melancthon, Hutten und Zwingli aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, erste und frühe Ausgaben von Homer, Ovid, Dante, Petrarca, des weiteren alte Missionsschriften und weltliche Neudrucke (so z. B. den seltenen Bericht „De insulis nuper inventis“ des Chr. Columbus von 1493), sodann zeitgenössische Schriften über Magie, Astrologie, Medizin (z. B.

eine Zeitausgabe des Theophrastus Paracelsus. Von alten Klassikern ist u. a. Cicero mit 10 Ausgaben vertreten. Das weitaus größte Gebiet der Bibliothek dieses Abbes bildet aber die Literatur Frankreichs, namentlich aus der Ludwigs XIV. und XV.

Als eine gewisse Ergänzung zu Desbillons Bibliothek kann die rund 4000 Bände zählende, erit neuerdings der Stadt vermehrte Sammlung des 1902 verstorbenen Bibliotheklers Julius Mammelsdorf betrachtet werden. Besonders Werke der bedeutendsten älteren französischen Dichter und italienischen Renaissance-schriftsteller, desgleichen erste und frühe französische Klassiker bietet.

An die genannten Sonderbestimmungen wurde die nach Gründung der Bibliotheksgesellschaft in den Jahren 1869—1921 durch fortgesetzte Beschaffungen und Zuwendungen gebildete Bibliothek des Professors Hermann Meißner, die sich besonders auf altdeutsche Literatur und solche anderer Klassiker, ferner auf Pädagogik, Soziologie, Medizin, Sozialwissenschaft und Volkswirtschaft, Naturkunde, Geschichte und Philosophie des allein des Landes, sondern auch des Auslandes des erstreckt.

Ein beigegebener Anhang ist der Schloßbibliothek des großen, schenwertigen Büchereales gemeinmet.

Kunst und Wissenschaft

Gründung der Kunstausstellung Baden 1926. Im Auftrag und in Vertretung des Kultusministers eröffnete Herr Reichsminister Graf von Helldorf am 11. Februar 1926 die in vier Abteilungen arabischer, persischer, indischer, griechischer, römischer, mittelalterlicher, moderner Kunst, Gemälde und Skulpturen, badischer Künstler, die Münchener neue Ausstellung und eine Gedächtnis-Ausstellung für 1923 verstorbenen badischen Künstler z. B. Zähringer umfasst.

Fortsetzung der Erwerbslosen-debatte

Karlsruhe, 11. Febr.

Der Landtag setzte heute vormittag seine Beratungen über die Anträge zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit fort. Abg. Dees begründet den Antrag der Demokratischen Partei, der dahin geht, der Landtag wolle die Regierung ermahnen, in Berlin und Stuttgart Schritte zu unternehmen, um den alsbaldigen Ausbau der Murgalbahn mit Geldern aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge herbeizuführen. Ueber die Notwendigkeit des Ausbaues besteht nirgends mehr ein Zweifel. Der jetzige Zeitpunkt ist günstig für die Verwirklichung des Planes. Zum Erwerbslosienproblem im allgemeinen bemerkt der Redner, daß nur eine europäische Notgemeinschaft die endgültige Lösung bringen könne. Zur Roggenbrotpropaganda stellt der Redner die Frage, ob wir damit auf dem richtigen Weg zur Sanierung des Obens seien, oder ob die Intensivierung der Bodenbewirtschaftung nicht besser wäre. Zum Schluß erklärte der Redner, daß seine Fraktion für Bewilligung der angeforderten Mittel stimmen werde. Auf dem Gebiet des Wohnungsbaues sollte jedoch mehr geschehen.

Abg. Geurich (Str.) tritt in längeren Ausführungen u. a. für die schnelle Durchführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ein. Zu der Frage der künftigen allgemeinen Einstellung unserer Wirtschaftspolitik meinte der Redner, Deutschland müsse sich auf Qualitätsarbeit einstellen.

Abg. Mayer-Karlsruhe (Dn.) legt in einer kurzen Erklärung den Standpunkt seiner Partei zu den zur Beratung stehenden Anträgen dar. Er stimmt der Regierungsentscheidung zu.

Abg. Dr. Engler, Präsident des Landesgewerkschaftsbundes, legt im Namen der Regierung noch einmal die Gründe dar, die die Regierung veranlassen, die Mittel für produktive Erwerbslosenfürsorge nicht für Wohnungsbau zu verwenden. Der Wohnungsbau müsse aus der Gebäuförderersteuer (Hauszinssteuer) finanziert werden. Bezüglich der Stilllegung von Betrieben betonte der Redner, daß die Regierung auf die Stilllegungspläne nicht den Einfluß habe, wie man in der Öffentlichkeit glaube. Die Regierung habe nicht das Recht, Stilllegungen, die rechtzeitig angemeldet werden, zu verhindern.

Nach kurzen Schlussworten des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten.

Zunächst wird über den weitgehenden Antrag der Kommunisten abgestimmt. Dabei zeigt sich, wie stark die Sozialdemokratie unter der Angst der kommunistischen Agitationsmethode leidet. Aus Furcht vor einigen Sägen in dem kommunistischen Antrage verlangen die Sozialdemokraten besondere Abstimmungen über einzelne Säge und Satzteile, so z. B. über einen Satz, in dem der Achtstunden Tag gefordert wird. Nach langer, unermüdlicher Diskussion und nach schließlich der kommunistische Antrag abgelehnt.

Dann wird über die Beschlüsse des Haushaltsausschusses abgestimmt, sie werden angenommen. Dann sind die von der Regierung angebotenen Mittel für die Erwerbslosenfürsorge bewilligt, ferner auch die Mittel für Notstandsarbeiten zu beschaffen.

Die Mensurdebatte.

Hierauf folgt die Beratung des Zentrumsantrages, der sich gegen die Mensur richtet.

Abg. Marxhoff berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der mit Mehrheit sich für Annahme des Antrages ausgesprochen hat; der Antrag fordert die Regierung möge in Berlin bei der Reform des Strafrechtbuches darauf hinwirken, daß die furchtliche Mensur unter den Duellgefahr gestellt werde.

Abg. Dr. Hoffmann (Str.) begründet den Antrag, daß eine Stunde spricht er über die Geschichte des Duells und kommt schließlich zu der Forderung, die republikanischen Polizeibehörden müßten jeden Studenten verhaften und bestrafen, der sich mit frischer Mensurverletzung auf der Straße zeige.

Die Deutsche Volkspartei hat folgenden Antrag zur Duellfrage eingebracht:

Der Landtag wolle die Regierung ermahnen, bei der Neufassung eines Strafrechtbuches darauf hinzuwirken, daß furchtliche Bestimmungen, mensuren mit gefährlichen Schlägern, die nicht nach Herausforderung zur Ehre von Vereinen, sondern nach Vereinbarung der Korporationen als Sportübungen angetragen werden, nicht unter dem Begriff des Zweikampfes mit tödlichen Waffen fallen, vorausgesetzt, daß der Waffengebrauch in händiger Anwesenheit eines Rates stattfindet, unter dessen Aufsicht die gefährdeten Körper durch Binden und Bandagen geschützt werden und daß der Kampf sich nach hergebrachten Sportregeln abspielt.

Abg. Obfischer (D. Vp.) begründet den Antrag seiner Partei und verwahrt sich ruhig und sachlich trotz des starken Widerpruches von der Gegenseite gegen die Angriffe und Andeutungen des Vordrängers. Er verwahrt sich besonders gegen den Vorwurf, daß die Strafverfolgungsbehörde ihre Pflicht nicht getan habe. Der Abg. Hoffmann habe nicht das Recht, es als Dolch zu bezeichnen, daß er, der Abg. Obfischer, als Staatsanwalt keine Unterschrift unter einen Antrag lege, der für die Mensur eintrete. Abg. Obfischer betont, daß das Duell selbstverständlich unter Strafen zu stellen sei; aber im vorliegenden Falle handle es sich gar nicht um den Zweikampf mit tödlichen Waffen im Sinne des Strafrechtbuches, sondern um die Bestimmung, die nach allgemeiner Anschauung, sowohl von Juristen als von medizinischen Seite nicht als Zweikampf mit tödlichen Waffen zu betrachten sei. Es habe auch stets sehr viele, gute Katholiken gegeben, die Mensuren suchten, ohne zu denken, daß sie damit ihre religiösen Pflichten verletzen würden. Das was in dem von ihm, dem Redner, unterzeichneten Antrag als Mensur bezeichnet wird, ist nicht Zweikampf und ist nicht strafbar im Sinne des Strafrechtbuches. Abg. Marxm (Soz.) tritt für den Zentrumsantrag ein.

(Fortsetzung des Berichtes in der Morgenausgabe.)

Badische Politik

Das neue Lehrerbildungs-gesetz.

Der neue Gesetzentwurf über die Ausbildung der Volksschullehrer macht, wie berichtet wird, die Heranbildung zum Lehrer nicht vom Besuch einer Hochschule abhängig und geht von dem Gedanken aus, daß die Grundlage für die Eignung und Heranbildung zum Lehrerberuf das Abiturium darstellt. Im § 45 des Entwurfs sei darum festgelegt: „Zum Eintritt in eine Lehrerbildungsanstalt kann zugelassen werden, wer das Reifezeugnis einer höheren Schule (Vollanstalt) erworben oder wer bei guter Befähigung nach Erlangung der Primarstufe einer höheren Lehranstalt einen einjährigen, in der Regel an den Lehrerbildungsanstalten eingerichteten Vorkurs beendigt und die Schlußprüfung bestanden hat.“ Die Fachausbildung soll in einem unentgeltlichen zweijährigen erziehungswissenschaftlichen Lehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt — ohne Angliederung an die Hochschule — erworben werden. Wie weiter verlautet, glaubt man, im Lande Baden mit drei Anstalten für die Lehrerbildung ankommen zu können, und zwar einer katholischen in Freiburg, einer evangelischen in Heidelberg und einer simulkanen in Karlsruhe. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Zudem sollen in hohem Maße Stipendien gegeben werden. Ferner ist die Einrichtung von Heimen zur billigen Unterkunft und zur Verpflegung der Studierenden geplant.

Ein neues Disziplinarverfahren gegen Gumbel.

Abg. Seidelberg, 9. Febr. Gegen den Privatdozenten an der Heidelberger Universität, Dr. Gumbel, der sich übrigens seit längerer Zeit in Moskau aufhält, ist ein neues Disziplinarverfahren anhängig gemacht worden. Wir bemerken ausdrücklich, daß das Disziplinarverfahren nicht auf den bereits durch einen früheren Beschluß der philosophischen Fakultät erlangten Fall, nämlich die Rede in einer hiesigen Kriegsbekämpfungerversammlung zurückgreift, sondern eine Reihe neuer Vorgänge zum Gegenstand des Antrags hat.

Sozialpolitische Rundschau

Die ungünstige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes.

Die ungünstige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes hat sich nach dem letzten Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten noch verschlechtert. Die Zahl der Stellenlosen im ganzen Reich dürfte 200 000 überschritten haben, darunter etwa 65 000 weibliche kaufmännische Angestellte. Die Schwierigkeiten, wieder eine kaufmännische Stelle zu erhalten, sind in manchen Orten, selbst für jüngere Kontraktangestellte, teilweise auch für Verkäufer, besonders für weibliche und ältere, sehr groß. Viele männliche und weibliche Angestellte haben sich daher nachgedrungen umgestellt und eine andere Tätigkeit angenommen.

Die Wirtschaftsnot in der Textilindustrie.

Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands hat, wie man uns schreibt, in einer ausführlichen Eingabe an die zuständigen Stellen des Reiches, der Länder, Kreise und Gemeinden dringende Vorschläge gemacht zur Verhütung weiterer Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie. Die Beschäftigtenstellen der Reichswehr, Reichseisenbahnen, Reichspost, die Leitungen des Landes wie der kommunalen Krankenkassen, Fürsorge, Erziehungs-, Gefangenens- und sonstigen Anstalten sind anzuheben, ihre Aufträge zur Bedarfsdeckung an Textilen für das nächste Rechnungsjahr unverzüglich zu vergeben. Die produktive Erwerbslosenfürsorge ist in der Weise umzugestalten, daß zuverlässigen und leistungsfähigen Exportfirmen, die nachweislich zu Betriebsstilllegungen oder umfangreichen Arbeiterentlassungen anzuwenden wären, die sonst zur Erwerbslosenfürsorge ihrer Arbeiter anzuwendenden Mittel unter scharfer Kontrolle zur Ausführung von Exportaufträgen zur Verfügung gestellt werden. Um unübliche Betriebsstilllegungen hintanzuhalten, sind die zuständigen Stellen anzuweisen, alle Stilllegungsanträge auf das genaueste zu prüfen. Um eine gleichmäßige Verteilung der durch die Absatzkrise herauszuführenden Gefahren und Lasten für Unternehmer und Arbeiter zu erreichen, ist die Arbeitszeit auf 48 Wochenstunden zu beschränken.

Schule und Kirche

Abbau der privaten Vorschulen.

Berlin, 9. Febr. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht meldet, haben die Vertreter der Unterrichtsverwaltungen der Länder Richtlinien über den Abbau der privaten Vorschulen und Vorschulklassen vereinbart. denen zufolge die Vorschulen zum 1. Oktober 1926 zum letzten Male Schulneulinge in die betreffenden Privatschulen aufgenommen werden dürfen. Von Oktober 1927 ab soll dann schrittweise der Abbau beginnen, der bis Ostern 1929 überall durchgeführt sein soll.

Letzte Drahtmeldungen.

Selbstmord mit politischem Hintergrund.

Berlin, 11. Febr. Die Schwester der bekannten Berliner Schauspielerin Maria Orska, Margherita Gabriella di Serra, hat gestern im Hotel Bristol Selbstmord verübt. Die Margherita hatte gestern abend in einem Berliner Klub Soz. auf Mussolini ausgebracht und Deutschland beschimpft. In der Nacht fand eine erregte Auseinandersetzung darüber zwischen der Margherita und ihrer Schwester Maria Orska statt. Die Margherita suchte darauf ihr Zimmer auf, in dem sie heute morgen mit durchschnittenen Pulsadern tot aufgefunden wurde.

Aus Baden

Nforzheimer Betrachtungen.

Nforzheim, 10. Febr.

Wir stehen zwar auch in Nforzheim in der Zeit des Faschings, aber man sieht doch an allen Ecken und Enden die allgemeine Gebetsnot. Schon die Zahl der Faschingsveranstaltungen ist sehr beschränkt, große Vereine und vor allem der „Künstlerbund“, der voriaes Jahr mit seinem ersten Maskenball ein gesellschaftliches Ereignis für Nforzheim hervorrief, haben dieses Jahr ganz davon abgesehen. Dazu kam noch, daß die Stadt für derartige Veranstaltungen zu den an sich schon hohen Abgaben an Steuern und Saalbaumiete noch einen besonderen Steuerzuschlag zuunehmen der Erwerbslosen nimmt, so daß Eintrittspreise herauskommen müssen, sollen die Veranstalter auch noch etwas übrig behalten, die jeden abbrechen. So haben es eigentlich nur einige kleinere Vereine und eine neue „Kameradschaft“, sowie die Bühnenkünstler gewagt, Maskenbälle abzugeben. Man konnte zwar, namentlich am vergangenen Samstag auf letzterem einen guten Besuch und Maskengewinne feststellen, doch die Stimmung war nicht „voll“ zu nennen, wie sie die Faschingsveranstaltungen vor dem Kriege mit sich gebracht hatten. Auch der Konsum dürfte durchaus nicht sehr erfreut haben, denn meistens lief man umher oder tanzte.

So siehts auch hier aus und das kann ja schließlich gar nicht anders sein, wenn man weiß, daß in der Nforzheimer Kurzarbeiterkasserie in den meisten Betrieben Kurzarbeit geleistet wird, ganz abgesehen davon, daß einige ganz geschlossen haben. Wenn man bedenkt, daß sich die Kurzarbeiterzahlen zwischen 26 000 und 28 000 bewegen und zwischen 4000 und 5000 Erwerbslosenunterstützungsumfänger in unserem Arbeitsnachweisbezirk sind, so sieht man, daß es wohl keinen Betrieb mehr gibt, der voll beschäftigt ist. Auch die Viehfabrikanten und solche für verfilberte Tafelgeräte, die immer noch am besten zu tun haben, ließen Verkäufe durch die Großisten draußen nicht wieder recht in Gang kommen. Es ist zwar mit dem Abfall in den einzelnen Gegenden Deutschlands ganz verschieden, doch die Lage ist allgemein, daß überall kein Geld zu bekommen ist.

Von der Stadt sind inzwischen verschiedene Notstandsarbeiten in Gang gebracht worden, so wird jetzt die untere Kaiser-Wilhelmstraße ausgebaut, um den Durchgangsverkehr nach Karlsruhe abzulassen. Die Autofahrer werden dies umso mehr begrüßen, als sie dann endlich nicht mehr gezwungen sind, am Durlacher Bahnübergang laue warten zu müssen, weil man dort den ganzen Tag rangiert. Daneben wird die Kelterstraße ausgebaut, um den Durchgangsverkehr in das obere Nforzheim von dem engen Vorkirch und seiner gefährlichen Bahnunterführung abzulassen.

Im Osten der Stadt wird ein neuer Platz angelegt, ob aber diese Lage tatsächlich zu nennen ist, muß man bezweifeln, da er auf dem anderen Ende fast gerade gegenüber dem Krankenhaus zu liegen kommt. Daneben will man auch die Wohnanlagen an Lindern, indem die Stadt an der Postgartenstraße ein Doppelwohnhaus erstellen läßt, dessen Aufbau schon rüftig vorwärts schreitet. So sieht man auf den verschiedensten Wegen die Not der Arbeitslosen an lindern.

Landesverband Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Karlsruhe, 11. Febr. Vier trafen sich, wie berichtet, am 7. Februar d. Js. die Bezirksleiter und Mitglieder des badischen Landesverbandes der D. L. G. zur ersten Tagung seit der Gründung im Mai 1925. Der vom ersten Vorsitzenden, Regierungsrat Brochmer, erstattete Bericht erwiderte die bisher bereits geleistete wertvolle Arbeit, die vornehmlich in der Abhaltung von Vorträgen und Verbreitung von Rettungsstabellen bestand. Nach den beiden Kurzen an der Landesturnanstalt für Lehrer und Lehrerinnen im Juni folgten drei weitere in Freiburg für Herren- und Damen Schwimmvereine, sowie des Sanitätskorps, zwei solche in Mannheim für den Lehrer- und Lehrerinnenverein, ein solcher in Durlach, und demnach beginnt ein solcher Kurs in Karlsruhe.

Durch rege Betätigtigkeit wurden 16 Turnvereine, 12 Schwimmvereine, 9 Sport- und 8 Auervereine nebst drei sonstigen Vereinen, dazu 114 Einzelmitglieder, auch einige korporationsmäßige Mitglieder, wie u. a. die Stadt Konstanz, gewonnen. Die Verteilung von Rettungsstabellen gestaltete sich namentlich für Schulen erfreulich rege.

Die Kursleiter sprachen sodann über ihre Erfahrungen. Um mehr prüfungsbereite und fürstleistungsbereite Lehrkräfte zu bekommen, wurde angeregt, bei den staatlichen Turnprüfungen auch den Erwerb des Lehrgelds vorzuschreiben. Nach Annahme der vom zweiten Vorsitzenden, Prof. Dr. Widder-Vorach, entworfenen Satzungen erfolgte einmütig durch Zuruf die Wiederwahl der beiden Vorsitzenden, die zugleich als Kassensührer, beam. technischer Leiter wirken. In den neuangelegten amtlichen Berichten wurden Dr. Rosenberger und Durlach-Freiburg und Dr. Ullmann-Karlsruhe gewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung, die Samstag abends eine öffentliche Werbeveranstaltung bringen soll, wurde Freiburg gewählt.

Das Offenburger Bauprogramm.

Offenburger, 10. Febr. Die Feststellung eines Bauprogramms und die Verteilung der Erträge der Gebäudeförderer ist es, so ist, noch nicht möglich, weil die Unterlagen hierzu nicht festliegen. Von einem vorliegenden unverbindlichen Entwurf hat der Stadtrat Kenntnis genommen und beschlossen: 1. Es soll alsbald ein Ausschreiben erlassen werden, um festzustellen, welche Baudarlehen für Privatbauten 1926 in Anspruch genommen werden. Bei der Bemessung der Baudarlehen ist davon auszugehen, daß für eine Zweizimmerwohnung 4000 M., für eine Dreizimmerwohnung 5000 M. und für eine Vierzimmerwohnung 6000 M. Ban-

darlehen gewährt werden können, 2. zur Unterbringung widerpenflicher Mieter erscheinen die Maßnahmen anderer Städte wie Erstellung von Baracken und sonstigen Befehlsbauten zweckmäßig. Nach Ansicht des Stadtrats sollte es möglich sein, mit verhältnismäßig geringen Kosten einfache Bauten, ähnlich den Wohngebäuden auf dem Lande, zu erstellen. Das Stadtbauamt soll nach Einflüchtnahme solcher Bauten in anderen Städten einen Vorschlag machen, 3. die Frage, ob die Stadt für Wohnungsbauten die Ausführung von weiteren Gebäudeblocks (es kämen 12 Zweizimmerwohnungen in Frage, die etwa 180 000 bis 170 000 M. kosten würden) vorziehen soll, wird offen gelassen, bis der Umfang der privaten Bautätigkeit feststeht.

Durlach-Aue, 11. Febr. Der verwitwete 56jährige Heinrich Wicker wurde nachts von seinem Sohne im Treppenhaus bemittelt mit einer Kopfwunde aufgefunden. W. ist im k. k. Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Offenbar ist Wicker die Treppe hinuntergestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen.

St. Gallen, 11. Febr. Die neue Autostraße ist bereits im Bau. Ihre Herrichtung gewährt einer Anzahl bisher Erwerbsloser Arbeit. Die Notwendigkeit ihrer Erbauung bewies am gestrigen Nachmittag aus neuer Zusammenkunft eines Autos mit dem Führerwerk des hiesigen Landwirts Franz Schürer an der Gede der Badener- und Marktstraße, wobei das Auto nicht unwesentlich beschädigt wurde. Das Führerwerk erlitt keine nennenswerten Beschädigungen.

Graben-Neudorf, 11. Febr. Im hiesigen Bahnhof entgleisten beim Manövrieren zwei Güterwagen, so daß die Gleise der Strecke nach Bruchsal mehrere Stunden gesperrt waren. Personen kamen nicht zu Schaden, auch ist der Sachschaden unbedeutend.

St. Gallen (Amt Eppingen), 11. Febr. Aus der Fremdenlegion ist der Sohn Eugen des hiesigen Maurermeisters Jakob Herzig jetzt zurückgekehrt. Er fiel 1921 Webern in Arabien in die Hände, die ihn in betrunkenem Zustande verschleppten. Nach seinen Angaben hat er den Manöfokelzug mitgemacht und ist jetzt nach fünfjähriger Dienstzeit über Straßburg in die Heimat abgehoben worden.

Weinheim, 11. Febr. Der Verwaltungsrat des Gemeinnützigen Vereins beschloß, auch in diesem Jahre, und zwar am Sonntag, den 14. März, hier einen Samstagsausflug abzuhalten, allerdings im Hinblick auf die Zeitlage in vereinfachter Weise. Dagegen wurde für das Jahr 1927, wo sich diese Zeit der Frühjahrsfeier hier zum 25. Male jährt, der Beschluß gefaßt, einen Jubiläumsfestzug in großem Ausmaße zu veranstalten. — Die Wundelbäume stehen allenthalben in voller Blüte.

Baden-Baden, 11. Febr. Der Kreisrat Baden genehmigte den Voranschlag für die Kreisstraßen und Kreiswege für das Rechnungsjahr 1926. Er veranschlagt einen Aufwand für Kreisstraßen auf 1 650 000 M., und für Kreiswege mit 877 706 M. Zu letzterer Summe kommen noch Beihilfen an Gemeinden für Hauptausbesserungen und Neubauten von Wegen im Betrage von 10 000 M. Die eintreffenden Summen des Voranschlags für 1914 beliefen sich für Kreisstraßen auf 66 705 M. und für Kreiswege auf 184 500 M.

Triberg, 11. Febr. In den Schwarzwaldorten ist in den letzten Wochen ein Betrüger aufgetaucht, der unter der Vorpiegelung, sein Anwesen sei abgebrannt, er sei nicht versichert gewesen und befinde sich nun mit seiner Familie in bitterer Not, Kleingeldstücke und andere Bedarfgegenstände sammelt. Es handelt sich wahrscheinlich um den auch wegen anderer Schwindeltaten verfolgten 48 Jahre alten G. von Schönach, der sich unter fremdem Namen auf Bauernhöfen herumtreibt und bisweilen sich mit Korbflechten beschäftigt.

Offenburg, 10. Febr. Die Erwerbslosen erhalten aus häftischen Mitteln im Februar die gleiche Kohlenbeihilfe, wie im Monat Januar. Der erforderliche Kredit von 800 Mark wurde bewilligt.

Kandern, 11. Febr. Als gestern abend der Chauffeur des Baumaterialienhändlers Müller mit einer Arbeit am Auto beschäftigt war, fing dieses plötzlich Feuer und stand sogleich in hellen Flammen. Der Chauffeur brachte jedoch noch rechtzeitig das Auto aus dem Schuppen, der ziemlich Benzinvorräte enthielt, heraus. Auf der Straße konnten dann die Flammen durch herbeieilende Nachbarn mit Minimaxapparaten gelöscht werden. Das Auto hat ziemlich gelitten.

Glienbach (Amt Donaueschingen), 11. Febr. Heute nacht gegen 11.30 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im sogenannten „Eierhäusle“, das dem Eckbauer Föhrenbach gehörte, seit 30 Jahre aber leer stand, Feuer aus, welches das ganze Wohnhaus in Schutt und Asche legte. Das Haus befand sich in völlig unbewohnbarem Zustande. Es war mit 4500 Mark versichert.

Böhrenbach, 10. Febr. Am Sonntag abend wurden zwei hiesige Gewerbetreibende auf ihrem Heimwege in der Nähe der Stadt von zwei Unbekannten angefallen und ihnen das Geld abverlangt. Die beiden Ueberfallenen setzten sich jedoch zur Wehr, so daß die Durschen unerrichteter Dinge abziehen mußten. Sie entamen leider unerfaßt.

Kleinembs, 11. Febr. Auf dem hiesigen Zementwerk ereignete sich gestern mittag ein tödlicher Unfall. Der Arbeiter Schuster aus Kirch, der eine Fördermaschine zu bedienen hatte, geriet zwischen zwei Zahnräder. Er wurde dabei so erheblich verletzt, daß er bald darauf starb. Da bei dem Unfall keinerlei Zeugen zugegen waren, weiß man nicht, wie der Verunglückte in die Maschine gekommen ist.

Aus der Pfalz.

Kirchheimbolanden, 11. Febr. Eine 68-jährige Landwirtswitwe, die gefällige Milch verkauft hatte und sich deswegen vor Gericht verantworten sollte, hat sich aus Furcht und Scham ertränkt.

Aus dem Stadtkreis

Die Fassadenflechter bei der Arbeit.

Sachen im Werte von 3—4000 M entwendet.

Im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Nachmittags verübten die immer noch unbekanntlichen Diebe wieder Einsteigdiebstahl in einem Hause der Kriegstraße, der Westendstraße, der Jahnstraße und der Fichtestraße. Sie erbeuteten teilweise wieder Schmuck und Kleider in hohem Werte.

Wir erfahren zu den neuen Diebstählen folgendes: Es wurden Diebstähle in der Fichtestraße, Westendstraße und Jahnstraße verübt. Die Bande, wohl die gleiche, die die jüngsten Einbrüche verübt hat, sucht vornehmlich Einfamilienhäuser auf. Es ist in einem Falle nichts gehoben worden; in einem anderen ist nur eine Uhr entwendet worden; dagegen wurden bei den anderen wiederum Brillanten und andere Schmuckstücke entwendet.

Die Fassadenflechter arbeiten gewöhnlich am Nachmittag und Spätnachmittag etwa in der Zeit von 4—8 Uhr.

Der Einbruch in der Fichtestraße, der von den neuen der schwerste ist, geschah zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, als niemand im Hause war. Die Fassadenflechter sind offenbar an den Glazier-Reben hinaufgeklettert und über den Balkon in die Wohnung eingedrungen. Es wurden hier ein Armband, ein Ring, ein Anhänger und eine Brosche im Werte von insgesamt etwa 3—4000 M entwendet. Der Einbruch wurde abends um 1/8 Uhr bemerkt.

Roggen statt Weizenbrot.

700 Millionen Ertragsrückfall. Die Roggenbrotbewegung hat in der letzten Zeit an Stärke erheblich zugenommen, da sie volkswirtschaftlich von außerordentlich großer Bedeutung ist. Auf diese Bedeutung weist eine der wichtigsten Vorkämpferinnen der Bewegung, das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Charlotte Mühlam-Berter, hin.

Der Verbrauch von Weizenbrot z. B. in Frankreich und Nordamerika ist auf pflanzengeographische Rücksichten zurückzuführen, d. h. jedes Land hat den für seinen Verbrauch am besten geeigneten Roggen in der Schweinefleisch wundert. In der Vorkriegszeit wurden rund 167 Millionen Hektoliter Weizen und Roggen, pro Kopf im Jahr verzehrt, aus der neuen Ernte werden 166 Millionen Hektoliter Weizen und Roggen im Wert von 600 bis 700 Millionen Mark entbehalten, sobald die Proteinmengen auf Roggenbrot umgestellt wird.

Scheffel- und Hebelstern. Das Badische Unterrichtsministerium hat an sämtliche Schulbezirke und Leiter der Schulanstalten folgenden Erlaß gerichtet: Das badische Volk wird in diesem Jahr zweier seiner heimatischen Dichter besonders gedenken.

Die ungenügenden und gefährlichen Barackenwohnungen. Die Bewohner der Friedhofbaracken haben dem Oberbürgermeister eine längere Eingabe überreicht, in der sie die Stadtverwaltung dringend ersuchen, ihnen andere, menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen.

Neues in Film. Die ungenügenden und gefährlichen Barackenwohnungen. Die Bewohner der Friedhofbaracken haben dem Oberbürgermeister eine längere Eingabe überreicht, in der sie die Stadtverwaltung dringend ersuchen, ihnen andere, menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen.

Was unsere Leser wissen wollen. G. N. in W. Sie wissen die nach dem 15. Juni 1922 erfolgten Zahlungen unseres Ertrags zu bewerten. Ihr Fall liegt doch wohl wesentlich anders, als der Fall, den wir vor einigen Wochen im Briefkasten behandelt haben.

Genauere Anzeigensache auf den Briefkästen. Es besteht Veranlassung, erneut auf Vorteile genauer Anzeigensachen auf Briefkästen hinzuweisen. Durch die genaue Angabe der Empfangslokalität — in größeren Städten wird zweckmäßig die Nummer des Postamtes mit

Naturkunde und Naturschutz.

dz. Freiburg, 10. Febr. Die Monatsversammlung des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz im Weinbauinstitut Freiburg gab wieder einen tiefen Einblick in seine Tätigkeit. Der Vorsitzende, Professor Scheid, eröffnete die Versammlung und gab kurz einen Überblick über die seit der vorhergehenden Versammlung erledigten Naturschutzaufgaben.

Als erster Vortragender sprach Landesgeologe Dr. Schnarrenberger über die Kalkborungen von Fuggingen. Danach wurden die ersten Bohrungen im Jahre 1911 begonnen und bis 1914 drei Bohrungen mit Erfolg niedergebracht. Diese zeigten, daß unter der Schotterlage der Obertertiäre und tieferen Quartärablagerungen des Schwarzwaldes eine ergiebige Kalkschicht zwischen 634 und 880 Meter Tiefe liegt, und daß dieses Lager nicht mit den elässischen in Verbindung steht.

Das zeigt, daß in Baden über die Hälfte der Rebfläche mit schlechten Sorten bepflanzt ist und nur auf einem Viertel gute Sorten (Riesling, Burgunder, Silvaner, Traminer, Ruländer) stehen. Vergleicht man damit die Zahlen anderer Länder des Deutschen Reiches, so wird dieses ungünstige Verhältnis noch augenfälliger. So sind z. B. in Preußen über drei Viertel der Weinbaufläche mit Riesling, in der Pfalz über drei Viertel mit Silvaner bestockt.

Der dritte Sprecher des Abends, Dr. Kotte, demonstrierte anhand von Material und Lichtbildern die Kirschblattflöhe. Diese tritt in Baden besonders gefährlich im Rheintal auf und äußert sich dadurch, daß die Blätter früh absterben und dann braun und mit nach oben eingerollten Nadeln am Stamm hängen bleiben, so daß die folgenden jungen Blätter übertrauen werden. Dadurch stirbt der Baum schließlich ab. Eine Bekämpfung ist nur dadurch möglich, daß die kranken Blätter im Winter vollständig abgezapft werden.

Die ungenügenden und gefährlichen Barackenwohnungen. Die Bewohner der Friedhofbaracken haben dem Oberbürgermeister eine längere Eingabe überreicht, in der sie die Stadtverwaltung dringend ersuchen, ihnen andere, menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen.

Neues in Film. Die ungenügenden und gefährlichen Barackenwohnungen. Die Bewohner der Friedhofbaracken haben dem Oberbürgermeister eine längere Eingabe überreicht, in der sie die Stadtverwaltung dringend ersuchen, ihnen andere, menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen.

Was unsere Leser wissen wollen. G. N. in W. Sie wissen die nach dem 15. Juni 1922 erfolgten Zahlungen unseres Ertrags zu bewerten. Ihr Fall liegt doch wohl wesentlich anders, als der Fall, den wir vor einigen Wochen im Briefkasten behandelt haben.

Genauere Anzeigensache auf den Briefkästen. Es besteht Veranlassung, erneut auf Vorteile genauer Anzeigensachen auf Briefkästen hinzuweisen. Durch die genaue Angabe der Empfangslokalität — in größeren Städten wird zweckmäßig die Nummer des Postamtes mit

big, neuentworfenen Schaubilder charakterisieren die Verteilung der wichtigsten Rebsorten in Baden. Eine Tabelle möge ausdrücken, was die Sektoren der Kreise zeigen:

Gemischte Sorten	4020 ha
Elbling	2900 "
Gutedel	2300 "
Riesling	1720 "
Burgunder	1000 "
Silvaner	570 "
Traminer	135 "
Ruländer	120 "
12765 ha	

Das zeigt, daß in Baden über die Hälfte der Rebfläche mit schlechten Sorten bepflanzt ist und nur auf einem Viertel gute Sorten (Riesling, Burgunder, Silvaner, Traminer, Ruländer) stehen. Vergleicht man damit die Zahlen anderer Länder des Deutschen Reiches, so wird dieses ungünstige Verhältnis noch augenfälliger.

Der dritte Sprecher des Abends, Dr. Kotte, demonstrierte anhand von Material und Lichtbildern die Kirschblattflöhe. Diese tritt in Baden besonders gefährlich im Rheintal auf und äußert sich dadurch, daß die Blätter früh absterben und dann braun und mit nach oben eingerollten Nadeln am Stamm hängen bleiben, so daß die folgenden jungen Blätter übertrauen werden.

Die ungenügenden und gefährlichen Barackenwohnungen. Die Bewohner der Friedhofbaracken haben dem Oberbürgermeister eine längere Eingabe überreicht, in der sie die Stadtverwaltung dringend ersuchen, ihnen andere, menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen.

Neues in Film. Die ungenügenden und gefährlichen Barackenwohnungen. Die Bewohner der Friedhofbaracken haben dem Oberbürgermeister eine längere Eingabe überreicht, in der sie die Stadtverwaltung dringend ersuchen, ihnen andere, menschenwürdige Wohnungen zu verschaffen.

Was unsere Leser wissen wollen. G. N. in W. Sie wissen die nach dem 15. Juni 1922 erfolgten Zahlungen unseres Ertrags zu bewerten. Ihr Fall liegt doch wohl wesentlich anders, als der Fall, den wir vor einigen Wochen im Briefkasten behandelt haben.

Genauere Anzeigensache auf den Briefkästen. Es besteht Veranlassung, erneut auf Vorteile genauer Anzeigensachen auf Briefkästen hinzuweisen. Durch die genaue Angabe der Empfangslokalität — in größeren Städten wird zweckmäßig die Nummer des Postamtes mit

Deutsche Jugendherbergen



Die Jugendherbergsbewegung, die im Gefolge der Jugendbewegung vor etwa 20 Jahren entstand, ist in Deutschland und Oesterreich — anderswärts ist sie fast unbekannt — eine wichtige Zeiterziehung geworden. Behörden, Jugend und Freunde der Jugend arbeiten gleichzeitig an ihrem Werk. Galt es einst, den wandernden Jugendjährlingen nur ein Obdach für die Nacht zu geben, so will man heute Herbergen und Heime schaffen, die neben der Unterkunft auch eine große erzieherische Aufgabe haben: die der Bereicherung und Gesundung der Jugend.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 11. Februar 1926.

In Nord- und Mittelbaden war gestern das Wetter zeitweise heiter und trocken, im Schwarzwald meist bedeckt, nachts fiel dort etwas Regen. Die Temperaturen liegen heute früh im Norden nur ca. 2 Grad tiefer als gestern, da hier Kaltluft bis etwa zur Kinzig vordrang. Der Süden ist unverändert oder etwas wärmer.

Ueber Skandinavien ist der Luftdruck stark gefallen, das Hochdruckgebiet ist nach Mitteleuropa verlagert. Auch das Zentrum des Kältegebietes ist dorthin gezogen. In Norddeutschland und besonders an der Ostseeküste zeigt sich Abnahme des Frostes. Kleine Druckstörungen über Frankreich werden morgen bei uns Bevölkerungszunahme und stellenweise Niederschläge bringen. Die Temperatur wird sich vorerst noch nicht wesentlich ändern. Eine von Frankreich bis zur Ostsee reichende Tiefdruckfurche weist künftiger Druckstörungen den Weg. Die Gefahr starker Fröste in der nächsten Zeit ist nicht mehr vorhanden.

Wetterausichten für Freitag, den 12. Februar. Bewölkt, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Windrichtung	Temperatur		Witterung	Wetter
		11 Uhr	19 Uhr		
Karlsruhe	SW	5	0	bedeckt	—
St. Blasien	SW	12	2	bedeckt	1.8
St. Blasien	SW	12	2	bedeckt	1.8

Außerbadische Meldungen.

Ort	Windrichtung	Temperatur	Witterung	Wetter
Berlin	SW	—	bedeckt	bedeckt
Bamberg	SW	—	bedeckt	bedeckt
Stuttgart	SW	—	bedeckt	bedeckt
Frankfurt	SW	—	bedeckt	bedeckt
München	SW	—	bedeckt	bedeckt
Hamburg	SW	—	bedeckt	bedeckt
Köln	SW	—	bedeckt	bedeckt
Düsseldorf	SW	—	bedeckt	bedeckt
Wien	SW	—	bedeckt	bedeckt
Paris	SW	—	bedeckt	bedeckt
London	SW	—	bedeckt	bedeckt
Brüssel	SW	—	bedeckt	bedeckt
Madrid	SW	—	bedeckt	bedeckt
Barcelona	SW	—	bedeckt	bedeckt
Valencia	SW	—	bedeckt	bedeckt
Genoa	SW	—	bedeckt	bedeckt
Venedig	SW	—	bedeckt	bedeckt
Rom	SW	—	bedeckt	bedeckt
Napoli	SW	—	bedeckt	bedeckt
Neapel	SW	—	bedeckt	bedeckt
Palermo	SW	—	bedeckt	bedeckt
Syrakus	SW	—	bedeckt	bedeckt
Messina	SW	—	bedeckt	bedeckt
Katania	SW	—	bedeckt	bedeckt
Syrakus	SW	—	bedeckt	bedeckt
Messina	SW	—	bedeckt	bedeckt
Katania	SW	—	bedeckt	bedeckt

* Entdruck kritisch.

Rheinwasserstand.

Ort	11. Februar	10. Februar
Schiffahrt	1.40 m	1.41 m
Wasser	2.44 m	2.55 m
Wasser	4.34 m	4.43 m
Wasser	— m	4.42 m
Wasser	— m	4.42 m
Wasser	3.40 m	3.51 m

